

Unsere Projektberichte und Anforderungsformulare für die Studien können Sie unter www.imreg.de abrufen. Hier sind auch die jeweiligen Kosten vermerkt. Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Hinweise, die Sie uns gern per E-Mail an info@imreg.de senden können.

imreg – Ihr Partner

Wir sind fachkundiger Partner für Unternehmen, öffentliche Institutionen, Gebietskörperschaften und Verbände und bieten vielfältige Podien für eine offene Kommunikation unter den Beteiligten.

Die Kompetenzfelder von **imreg** liegen in den Bereichen Wirtschaft, Arbeit und Soziales und insbesondere in den Fachbereichen Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Beziehungen, Wirtschafts- und Bildungspolitik sowie Regionalentwicklung.

Begleitet wird die Arbeit des **imreg** durch ein Kuratorium. Die Mitglieder des Kuratoriums, Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, gestalten die inhaltliche Entwicklung mit.

Ansprechpartner

Sektorale Erwerbstätigenprognose

Anne Liebig – Projektreferentin
 Telefon: (03 51) 21 36 71 30

Folgende Studie erscheint in Frühherbst:

„Wettbewerbsfaktor Humankapital:
 Sicherung der Fachkräftebasis
 für die Metall- und Elektroindustrie
 in Sachsen“

Ein herzliches Dankeschön

... geht an alle 282 Unternehmen, die sich für obige Studie an der schriftlichen und telefonischen Unternehmensbefragung zur Sicherung der Fachkräftebasis beteiligt haben.

Alle beteiligten Unternehmen bekommen im September eine Zusammenfassung der Ergebnisse zugesandt.



imreg Institut für Mittelstands-
 und Regionalentwicklung GmbH
 Bautzner Straße 17
 01099 Dresden
 E-mail: info@imreg.de
 Internet: www.imreg.de
 Telefon: (03 51) 21 36 71 00
 Telefax: (03 51) 21 36 71 10



**Nachdenken
 Mitdenken
 Vordenken**

Aktuelles Thema:

Sektorale Erwerbstätigenprognose
 für Sachsen bis 2015

Sektorale Erwerbstätigenprognose für Sachsen

In den Wirtschaftsbereichen **Verarbeitendes Gewerbe, Unternehmensnahe Dienstleister und Gesundheitsdienstleister** ist in der kommenden Dekade in Sachsen mit **Beschäftigungsaufbau** zu rechnen. Bei allen regional agierenden Wirtschaftsbereichen (insbesondere Bau, Gastgewerbe, öffentliche Verwaltung und Handel) ist im gleichen Zeitraum von einem Beschäftigungsrückgang auszugehen.

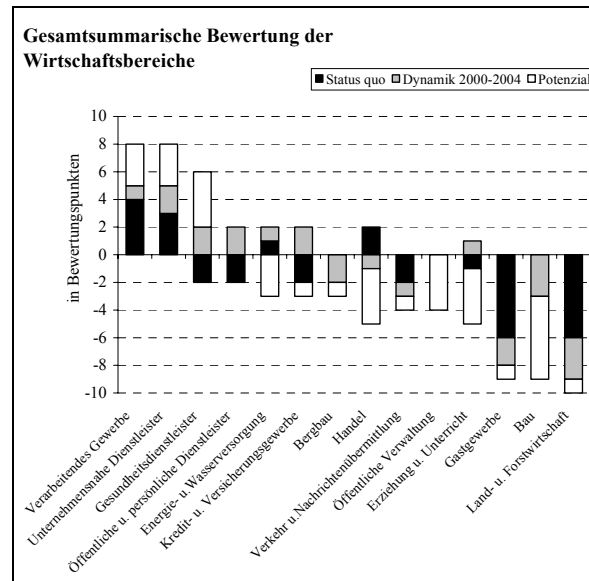
Zu diesen Ergebnissen kommt die aktuelle Studie des imreg - Institut für Mittelstands- und Regionalentwicklung, die im Auftrag der AOK Sachsen erstellt wurde.



Gründe für den Beschäftigungsaufbau im Verarbeitenden Gewerbe und bei den Unternehmensnahen Dienstleistern sind zum einen die Einbindung in überregionale Wertschöpfungs- und Absatzketten, zum anderen die Technologie- und Kapitalintensität der erstellten Produkte und Dienstleistungen. Der Beschäftigungsaufbau der Gesundheitsdienstleister wird von der Verschiebung der Altersstruktur in der sächsischen Bevölkerung unterstützt.

Sektorale Erwerbstätigenprognose für Sachsen

Die kapital- und technologieintensiven Wirtschaftsbereiche Verarbeitendes Gewerbe und Unternehmensnahe Dienstleister enthalten dabei einen Beschäftigungsaufbau mit signifikant höheren Einkommensklassen als der arbeitsintensive, personengebundene LowTech-Wirtschaftsbereich Gesundheitsdienstleister.



Die wachstumsstärksten Branchen innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes entfallen auf die Wirtschaftszweige der **Metall- und Elektroindustrie** (Elektrotechnik/Elektronik, Fahrzeugbau, Metallherzeugung und -bearbeitung, Maschinenbau) sowie die **Chemische Industrie**. Im Durchschnitt wuchs die Beschäftigung dieser fünf Branchen in den vergangenen fünf Jahren um sogar 8 % stärker

Sektorale Erwerbstätigenprognose für Sachsen

als der Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes. Potenzieller Beschäftigungsaufbau innerhalb der Unternehmensnahen Dienstleister wird für den Teilbereich Datenverarbeitung prognostiziert, wofür die Technologieintensität des Wirtschaftszweiges und die Zulieferbeziehungen zum exportstarken Verarbeitenden Gewerbe verantwortlich zeichnen. Das Potenzial für Beschäftigungsaufbau in den Bereichen Forschung und Entwicklung sowie Wirtschaftsberatung wird aufgrund des bereits hohen Bestandes als begrenzt eingeschätzt.

Die Entwicklung des ersten Arbeitsmarktes in Sachsen zeigt in den vergangenen zehn Jahren eine **erstaunlich stabile Entwicklung der Erwerbstätigenzahl bei ca. 1,9 Mio. Personen**. Die Erwerbsstrukturen allerdings sind stark im Wandel: Die Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter ist seit Jahren rückläufig, die Zahl geringfügig Beschäftigter und Selbständiger nimmt deutlich zu. Sollte es gelingen, die Verteuerung des Faktors Arbeit zu vermindern sowie restriktive Arbeitsmarktregulierungen abzubauen, kann nach einem starken Rückgang sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung bis 2010 für die zweite Prognosehälfte gesamtwirtschaftlich ein leichter Aufbau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung erwartet werden. Diese Variantenberechnung setzt voraus, dass es gelingt, die Qualifikationsentwicklung der Erwerbsfähigen an den Erfordernissen der Wachstumsbranchen auszurichten.